



Fremdenliste für das Nordseebad Juist.

Erscheint während der Badezeit wöchentlich 2 mal, Anfang und Ende der Saison nur einmal. — Abonnementspreis: 1 Mk. 50 Pfg. Durch die Post bezogen 1 Mark 60 Pfg. einschliesslich Bestellgeld. — Einzelne Nummern sind bei den Herren: Fritz Henning, P. Altmanns, Johs. Jürjens, Herm. Hinrichs, G. Schmidt Nachf., Hermann Neukirchen, Wwe. (Kurhaus Bazar) für 15 Pfg zu haben. Anzeigen die Petitzelle oder deren Raum 10 Pfg. Geschäftsstellen: G. Schmidt Nachf. in Juist und Diedr. Soltau's Buchdruckerei in Norden.

12. Juist, den 4. August 1909. 15. Jahrg.

geehrten Fremden werden um gefl. recht deutliche Angabe des Namens und Titels ersucht, da nur dadurch die Herstellung einer richtigen Liste möglich gemacht wird.

Amtliche Liste der angekommenen Badegäste und Fremden*) Angemeldet bis zum 1. August.

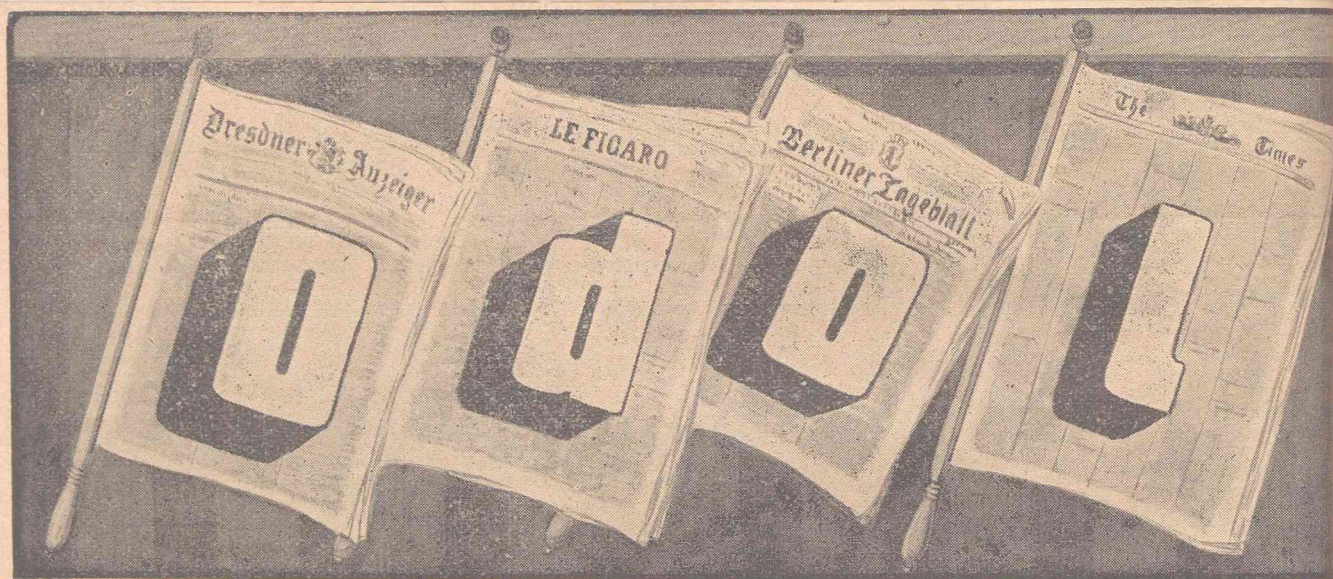
Name und Stand	Wohnort	Wohnung
and, Fräulein Hedwig	Göttingen	Peters' Logierhaus
gmann, Frau A., mit Tochter und Sohn	Barmen	Villa Charlotte
neker, Frau P.	Stuttgart	Peters' Logierhaus
renkoven, Franz, Opernsänger	Aachen	Hotel Fresena
rn, Oskar, Kaufmann, mit Frau und 2 Kindern	Barmen	Hotel Fresena
ss, Frau Käthe	Braunschweig	H. Ufen
stel, Frau E.	Berlin-Wilmersdorf	Peters' Logierhaus
stel, Fraulein Meta, Konzertsängerin	Stuttgart	Peters' Logierhaus
sterweg, Major	Wesel	Hotel Rose
big, Franz, Kaufmann	Berlin	Hotel Deutsch. Haus
bedecke, Otto, Kaufmann, mit Frau	Cöln	Wwe. Rass
efner, Fräulein Maria	Stuttgart	Peters' Logierhaus
nn, Dr., Frau, mit 3 Kindern	Bremen	Pastor em. Oepke
nsen, Ludwig, Kaufmann, mit Familie	Viersen	Alb. G. Janssen
nenstreit, Oskar, Ingenieur	Radebeul	Frerich Rosendahl
nel, Walter, Kaufmann, mit Frau, 2 Kindern und Bedienung	Elberfeld	Hotel Fresena
berg, Herm., Kaufmann, mit Frau	Osnabrück	Villa Westend
endorf, Josef, Opernsänger	Cöln	Hotel Fresena
ndler, Hedwig	Hamburg	Hotel Fresena
nhardt, Otto, Fabrikbesitzer, mit Frau	Crossen	Hotel Friesenhof
ek, Frau, mit Töchtern	Hamburg	Villa Charlotte
mann, Karl, Bankbeamter	Cassel	Claassen's Hotel
ent, Willy, Musikdirektor	Cöln	Hotel Fresena
cker, Marie, mit Kindern	Giessen	Villa Biedel
ners, Kaufmann, Frau	Osnabrück	Wwe. Coordes
boden, Dr., Rechtsanwalt	Verden a. d. A.	Alb. G. Janssen
s, mit Frau	Wiesbaden	Hotel Rose
r, H., Pfarrer	Helmershausen b. C.	de Vries
er, Ferd., Rezitator	Osnabrück	Hotel Friesenhof
otto, Hauptmann	Braunschweig	Ant. Dirks

*) Nachdruck der Liste ist nur mit Genehmigung der Verlagshandlung gestattet.

Name und Stand	Wohnort	Wohnung
Panzner, Franz, k. k. österr. Richter, mit Frau	Nachod	Coordes Wwe.
Paulus, Emma, Fräulein	Stuttgart	Peters' Logierhaus
Peters, Elfriede, Fräulein	Göttingen	Peters' Logierhaus
Poten, San.-Rat Dr., Arzt	Hannover	Hotel Friesenhof
Prüttner, Herm. G., Kaufmann	Magdeburg	F. Rosendahl
Rabe, Rechtsanwalt, mit Frau	Wiesbaden	Hotel Friesenhof
Rammenstein, Helene, Fräulein	Stuttgart	Peters' Logierhaus
Retter, Max, Dr. med., Arzt, mit Frau	Zittau	Fritz Arends
Reuter, W., Kaufmann	Berlin-Friedenau	Hotel Itzen
Romann, Frau G., mit Familie	Viersen Rhl.	Alb. G. Janssen
Schellbach, Pastor, mit Frau	Sömmerda i. Th.	Hotel Itzen
Schmidt, Frau Justizrat	Lüneburg	Villa Charlotte
Schroeder, Hedwig, Opernsängerin	Berlin	Pabst' Logier-Hot.
Schroeder, Emil, Kaufmann	Friedrichshagen	Pabst' Logier-Hot.
Schuh, Frau Wilh.	Duisburg	Joh. Breeden
Schulde, Albert, Kaufmann	Lodz (Russland)	Hotel Fresena
Stock, Fritz, Kaufmann	Hamburg	Hotel Friesenhof
zu Stolberg-Wernigerode, Graf Eberhard	Jannowitz a. Riesgb.	Hotel Fresena
Tiedler, H., Konzertsänger	Cöln	Hotel Fresena
Wagner, Frau Dr., Arzt, mit Tochter	Halle a. d. S.	Hotel Friesenhof
Warneke, Marta, mit Nichte	Hamburg	Hotel Fresena
Weltzien, Frau Joh.	Wildeshausen	M. Freese
Zahn, Fritz	Plauen i. V.	Hotel Friesenhof

Zusammen 143 Personen.

Mit den früheren 3595 Personen.



Katholischer Gottesdienst

findet statt im Hôtel Rose. Wochentags und Sonntags um 8 Uhr.

Gefunden: 1 silberne Uhrkette.

Verloren: 1 goldene Nadel mit Granaten, 1 goldene Brosche, 1 Trauring gez. M. N., 1 goldene Brosche mit Photographie.

Der Gemeindevorstand

Ein Sonntagskind.

Von Lotte Stadthagen.

„Hu, wie der Wind heult! Hier im Flur hört man's viel mehr als im Wohnzimmer. Und eine Kälte, brr! Bleib doch unten, Großel, und geh zurück ins Warme! Warum willst Du mit Deinem Athma unnötig die steile Treppe steigen? Ich werde doch mein altes Zimmer finden, meine geliebte Gefrierbüchse, und das Haus stecke ich auch nicht in Brand. Verlaß Dich drauf! Gute Nacht nochmals!“

Das junge Mädchen hatte eins der Lichter angezündet, die in weißen Porzellanleuchtern auf einem Tische mit gehäkelter Decke in dem hohen, geräumigen Vorflur der Oberförsterei standen, und sprang leichtfüßig die Treppe zum oberen Stodwerk hinan.

„Warte, Hildchen, warte, das erstmal komme ich es geht schon trotz des Athmas, nur ein bißchen langsam! Beine sind mit fünfunddreißig nicht mehr so gelenkig wie siebzehn.“

Die kleine, sehr korpulente alte Dame raffte mit fleischigen Linken vorn das lange, dunkle Wollkleid und ließ sich mit der Rechten am Geländer haltend, mühsam die Treppe hinan. Obgleich ihr die Luft bald recht knapp wurde, sah ihr liebes, altes Gesicht mehr und mehr den Ausdruck freudiger Erwartung an, so daß Hilde, die längst oben stand und unterleuchtete, fragte: „Was hast Du, Großel, Du siehst so vernügt aus!“

Der Schein der Kerze fiel auf ihr immerfrohes Antlitz, das das rötliche Kraushaar goldig umflatterte.

„Ist das ein Wind!“ wich die Großmutter der Frage, die Worte zwischen den kurzen, raschen Atemzügen her-

stößend, „nimm das Licht vor dem Zug in acht, Kind — so, da sind wir. Oh!“

Das „Oh“ galt dem Licht, das ein plötzlicher Windstoß ausgeblasen hatte; aber das junge Mädchen hatte schon den Drüder gefaßt und stieß mit kräftigem Rud die verquollene Tür auf.

Wohlige Wärme, roige Dämmerung umfing die Eintretenden. Ueberrascht blieb Hilde stehen.

„Ach, Großel!“ das war alles, was sie herausbrachte, und nach einer Pause setzte sie, immer noch regungslos auf demselben Fleck verharrend, hinzu: „Ein Ofen, ein kleiner, eiserner Ofen!“

„Gelt, Hildchen, das haben wir fein gemacht?“ meinte lächelnd die alte Dame, die sich mit strahlendem Gesicht an der Ueberraschung der Enkelin weidete. „Was sagst Du nun zu Deiner Gefrierbüchse? Ist sie nicht ein behagliches Schlafstübchen geworden?“

„Herrlich, einfach famos! So warm! Und in dem kossigen, roten Halbdunkel muß es sich wundervoll träumen lassen!“

Sie hatte ihre gewohnte Beweglichkeit wiedererlangt, setzte den Leuchter auf das weißgedeckte Tischchen neben dem Bett und sprang zum Ofen.

„Welche Hitze er ausströmt!“ sagte sie und streckte die Hände gegen die strahlende Wärme, „jetzt kann mir nicht mehr das Waschwasser einfrieren, und zum Schlafengehen werde ich's immer so schön mollig haben!“

„Morgens zum Aufstehen auch,“ fügte die Großmutter hinzu, „Christel kann gleich früh als erstes hier einheizen, ehe sie hinuntergeht.“

„Wie fein! Du gute, gute Großel Du, wie Du immer für mich sorgst!“ Hilde fiel der alten Dame ungestüm um den Hals und küßte sie herzlich auf die welke Wange. „Wie hast Du's nur mit dem Großpapa angestellt, daß er's erlaubt hat? Er ist doch so sehr gegen alle Veränderungen im Hause.“

„Ja, weiß Gott, für Neuerungen war er nie und ist er jetzt im Alter erst recht nicht. Auch hat er das Prinzip, die Jugend nicht zu verwöhnen; aber für seinen Rottkopf ist er schon manch liebes Mal von seinen Prinzipien abgewichen, und diesmal auch. Als Deine Mutter schrieb — hm — ich meine, als es bestimmt war, daß Du auf längere Zeit zu uns kommen würdest, jetzt mitten im Winter, hatte ich's nicht allzu schwer, den Ofen bei ihm durchzusetzen. Immerhin, auf das Sehen eines Kachelofens wäre er nie und nimmer eingegangen. Nicht daran zu denken! Die Schmutzerei und die fremden Handwerker! Das eiserne Deschen wurde fertig aus der Stadt verschrieben, und der alte Niemand, der Taufendkünstler, hat es gesetzt. Er war etwas unsicher, ob es so richtig ist, aber es muß doch wohl, es brennt, brennt ja wunderschön.“

Die alte Dame hatte während des Sprechens die Lampe auf dem Tischchen vor dem Bett angezündet und auf dem Stuhl am Fußende desselben, dem Ofen gegenüber, Platz genommen. Ein Weilschen schwiegen beide. Man hörte nur das Heulen des Windes und das Knaden des Holzes im Ofen. Hilde balanzierte auf einem Bein und hielt die Sohle des andern Fußes gegen die Feuerung.

„Weißt Du, Großel, was ich schrecklich gern mal möchte?“ fragte sie plötzlich, „aber es ist was furchtbar Dummes!“

„Nun?“

„Auf den Tisch springen und quietschen, so laut wie ich kann!“

„Aber Kind!“ Die alte Dame blickte etwas beängstigt zu dem Sofatisch am Fenster hinüber. „Na, wenn es nicht gerade einer von den guten Mahagonitischen sein muß, will ich Dir das Vergnügen gern einmal gönnen.“ Sie wollte etwas hinzufügen, konnte aber lange nicht die rechten Worte finden und lächelte nur still vor sich hin.

„Sag mal, Hildchen,“ begann sie endlich, „vorhin sprachst Du von Träumen im Halbdunkel, jetzt willst Du quietschen, sollte dahinter nicht etwas stecken, so etwas ganz Besonderes, hm?“

Das junge Mädchen drehte sich rasch um und sah der alten Dame forschend ins Gesicht. „Großchen, Du weißt was!“

„Was sollte ich wissen?“

„D, Großel, tu nicht so, ganz bestimmt weißt Du was, ich sehe Dir's ja an! Mama hat Dir's geschrieben, gelt? So hat sie's also doch gemerkt und mich deshalb fortgeschickt, ganz wie Hans Gust . . .“

Hilde hielt betreten inne und wurde glühend rot. Eine Minute sah sie verlegen zur Erde; dann warf sie sich mit einem „ach, Großel!“ neben der Großel auf den Boden und barg ihr Gesicht in deren Schoß.

Die Alte streichelte einigemal leise über ihr Haar. „Also Hans Gustav heißt er,“ sagte sie nach einer kleinen Pause.

„Entzüdender Name, nicht?“

„Leutnant natürlich?“

„Ja, Großel, und denk mal, gerade Kürassier, gerade, was ich mir immer so schrecklich gewünscht habe.“

„Und ihr habt Euch lieb?“

„Furchtbar lieb habe ich ihn, und er mich noch viel, viel mehr.“

„Woher weißt Du denn das?“

„Aber Großel, er hat's doch gesagt.“

„Hm . . .“

Hilde stand langsam auf. „Weißt Großel, was ich manchmal denke?“

„Nun?“

„Das ist alles so, ich meine, daß sich alles so wundervoll trifft, das kommt, weil ich ein Sonntagskind bin.“

Die Großmutter lächelte.

„Ja, Großel, Du lachst, und Vater und Mutter darf ich erst recht nicht damit kommen; aber es ist was Wahres dran, das kannst Du mir glauben. Ich habe immer Glück. Schon in der Schule. Wie oft hatte ich nicht präpariert und all so was, und es ging immer so gut ab. Ich habe manchmal daran denken müssen. — Und nun jetzt erst, gleich beim ersten Ball und ganz, wie ich's mir gewünscht habe.“

Das Gesicht der Großmutter hatte einen nachdenklichen Ausdruck angenommen.

„Sag mal, Hildchen, bist Du überzeugt, hm . . . weißt Du auch ganz gewiß, daß Hans Gustav ein guter Mensch ist?“

„Natürlich, furchtbar gut, zweimal schon hat er unierer Liese drei Mark Trinkgeld gegeben, sie hat mir's selbst erzählt.“

Die Großmutter wollte etwas erwidern, besann sich aber eines andern und erhob sich.

„Willst Du schon gehen, Großel?“

„Freilich, Kind, es ist Zeit, daß Du zu Bett kommst; ein andermal reden wir mehr davon, wir bleiben ja jetzt lange zusammen. Wie der Wind heult! Ich will doch einmal nachsehen, ob die Fenster ordentlich schließen.“

Sie zog die Vorhänge zurück und probierte die Riegel. „Alles ganz fest! Ich werde Christel schiden, daß sie noch einmal Holz auflegt, damit mein Kleines nicht friert. Gute Nacht, Kind!“

„Gute Nacht, Du liebe, liebe Großel Du!“

„Nun, nun, erdrossle mich nicht! Schlaf wohl.“

Das junge Mädchen war schon zu Bett, als die alte Magd einheizen kam; sie schleppte schwer an einem großen Kohleneimer.

„Ich hab ordentlich Steinkohle aus der Küche raufgebracht, daß Sie nicht frieren, Fräulnche,“ sagte sie versüßelt lächelnd und machte sich daran, den Inhalt ihres Eimers in den Ofen zu schaufeln, „die jeben Hitze. Dat bißche Holz verfladert ja gleich bei den Wind. — Na weiter is denn woll nischt, Fräulnche, na, denn schlafen Se man wohl.“

„Gute Nacht, Christel.“

Luftig knatternd brennt der Ofen auf. Hilde hat die Hände unter dem Kopf gefaltet und sieht zur Decke empor, an der ein heller Lichtschein fladert. Sie will noch recht lange wach bleiben. Das rote Dämmerlicht ist so recht geeignet, um von all dem Schönen zu träumen, was sie kürzlich erlebt hat, und was noch kommen wird. Und sie denkt an ihren ersten Ball, auf dem sie den Geliebten kennen lernte, und die andern Male, wo sie mit ihm zusammen war. Eigentlich hat sie es sich am schönsten gedacht, niemand etwas von ihrer Liebe zu sagen: ein Geheimnis zu haben, so für sich ganz allein, das ist etwas Herrliches, etwas ganz Neues! Aber wenn sie es recht überlegt, so ist es noch schöner, daß die Großmutter darum weiß, da kann man doch mit jemand darüber plaudern — und dann, ein Geheimnis bleibt ihr ja: Hans Gustav will ihr schreiben, postlagernd, und sie soll antworten, oh, das wird himmlisch werden! Morgen kann der erste Brief da sein. Wenn doch schon „morgen“ wäre! Nein, daß man in solcher Zeit noch schlafen muß! Wenn man doch die Nacht überspringen könnte! Müde ist sie gar nicht, nein wirklich, gar nicht! Wie der Sturm

heult, schaurig! Sie hat kürzlich eine Erzählung gelesen, in der ein Schiff im Sturm untergeht. Das steht ihr jetzt deutlich vor Augen. Sie schauert. Niemand würde sie aufs Meer hinausfahren, nie, niemals. Wie konnte es nur Menschen geben, die das taten! So ins Ungewisse, in die Gefahr! Die Angst, wenn sich ein Sturm erhebt oder Nebel im Anzuge ist! Wie viele Schiffe gehen unter! Und sterben, entsetzlich! Das Leben ist so wunderschön, und wie viel schöner wird es erst später werden, wenn man verheiratet ist! Immer mit Hans Gustav zusammen sein zu können und alles zu dürfen, was man gern möchte: Torte und Schokolade essen, bis man nicht mehr kann, interessante Romane lesen, anstatt dumme Vokabeln zu lernen, ins Theater gehen und morgens so lange schlafen, wie man mag. Und gleich zu ihrem ersten Geburtstag muß Hans Gustav ihr einen rosa Morgenrod schenken mit langer Atlaschleife und cremefarbenen Spitzen garniert und mit einer Schleppe natürlich. Ach, himmlisch! — Und was wird das Leben ihr erst Herrliches bringen, wovon sie noch nichts ahnt, ihr, die sie ein Sonntagkind ist . . .

Der Sturm wütete ärger; im Schornstein polterte es; im Ofen gab es ein Geräusch, daß Hilde erschreckt aufsprang. Dann war es wieder still. „Wie gut, daß ich in Großvaters solidem Haus bin, in einem Bauernhaus würde ich heute fürchten, daß es über mir zusammenstürzt,“ dachte sie und träumte weiter von der goldenen Zukunft. — Allmählich wurde ihr der Kopf schwer, die Gedanken verwirrten sich. „Jetzt schlafe ich ein,“ fühlte sie, schon halb im Schlaf. „Jetzt muß ich an Hans Gustav denken, damit ich auch von ihm träume . . .“

Das neue Tageslicht fand Hilde als Leiche auf dem

großen altväterlichen Sofa im Wohnzimmer im Erdgeschoß. Dorthin hatte man sie gebracht, als Christel sie frühmorgens bleich und leblos in ihrem Bett aufgefunden hatte. Das Zimmer war von Kohlendunst erfüllt gewesen, das Rohr des Ofens augenscheinlich verstopft. Ob der Stuhl daran schuld, ob etwas beim Setzen des Ofens verfehlt noch wußte man es nicht.

Die Großmutter war neben dem Lager der Toten einen Stuhl gefunken. Sie war bleich und schien um Jahrzehnt gealtert. Die wenigen Stunden trostlosen Schlafes hatten die Runzeln um Augen und Mund vertieft, Striche in den schlaffen Wangen schärfer eingegraben. Die Arme lagen kraftlos im Schoß; die tränenlosen Augen blickten starr geradeaus. Neben ihr stand mit gefestigten Haupt und gefalteten Händen der greise Arzt der Familie. Er hatte nicht mehr helfen können. Man hörte nichts das harte Ticken der Uhr in dem altmodischen, hohen Hause aus Mahagoniholz. Selten sprach einer von beiden Alten, und dann waren es abgerissene Sätze, niemand gerichtet, Gedanken, die der Mund unwillkürlich Worte fleidete.

Jetzt richtete die alte Frau sich empor. „Und sie glaubte in ihrem kindlichen Sinn, als Sonntagkind vom Schicksal besonders begünstigt zu sein!“ sagte sie bitter.

Der Greis hob den Kopf und blickte auf das tote Gesicht. „Wie friedlich und glücklich sie aussieht!“ sagte er leise. „Als träumte sie einen lieblichen Traum. Enttäuschung, bittere Lebenserfahrung sind ihr erspart geblieben; nie hat sie einen Verlust an Liebe zu beklagen gehabt. Sie wahrlich ein Sonntagkind gewesen.“

In den Jahren, in denen ich in Juist als Pastor war, habe ich die Hilfsbereitschaft der Badegäste so reichlich gesehen, dass es mir den Mut gibt, noch einmal

eine herzliche Bitte, nicht um Geld, auch für meine jetzige grosse, aber unbemittelte Landgemeinde an sie zu richten. Zur Sammlung der konfirmierten Jugend beabsichtige ich hier in diesem Winter ein Lese- und Spielzimmer einzurichten, aber es fehlt der Stoff zum Lesen und Spielen. Nun finden sich doch in so manchen Häusern unbenutzte, aber noch brauchbare Spiele jeder Art, ferner Jugendschriften, belehrende Bücher, christliche oder unterhaltende Zeitschriften etc., die oft nur Platz wegnehmen. Deshalb bitte ich die, welche ein Herz für die Jugend haben, einmal bei sich Daheim nachzusehen, und was sie brauchbar finden, mir zuzusenden. Hier kann's mit Gottes Hülfe allerlei Segen stiften.

Lüthorst b. Markoldendorf, [45]
Kr. Einbeck.

Pastor **Rohde**,
früher in Juist.

Konditorei und Café „Westend“
(neben der Post gelegen),

Inh.: J. Themann

empfiehlt feine selbstgefertigte [24]

Konditoreiwaren,

warme und geistige Getränke, Speiseeis.

Fabrikation und Versand

**echter Ostfr. Knüppelkuchen und
echter Ostfr. Honigkuchen.**

Vielfach prämiert! Staatsmedaillen!

Bienen-Honig,

garantiert rein, unter steter chemischer Kontrolle, der Grossinkerei **H. Heskamp, Papenburg.** [34]

Alleinverkauf für Juist:

G. Schmidt Nachfolger.

Delikatessen-Geschäft.

Norderney.
Hôtel „Phönix“.

Durch Neubau

bedeutend vergrößert.

Fernspr. 4. Telegr.-Adr.: Phönix.

Gebühren für das Badepersonal.

I. Am Strande:

A. für das Trocknen und Aufbewahren

eigenen Wäsche wöchentlich etwa 75 Pfg.

B. für das Leihen der Wäsche für ein Bad:

a. für eine Badehose 10 Pfg.,

b. für ein Laken 20 Pfg.,

c. für Badehose und Laken zusammen

25 Pfg.

d. Badeanzug am Familienstrande

Pfg. Badeanzug und Laken zusammen

45 Pfg.

II. Im Warmbadehause:

a. für ein Badetuch 10 Pfg.,

b. für ein Handtuch 5 Pfg.

Bäder.

1. Im Badehause:

Für ein Warmwasserbad für Erwachsene

1,50 Mk.

Für ein Warmwasserbad für Kinder unter

12 Jahren 0,75 Mk.

2. Am Strande:

Für ein Bad für Erwachsene 0,60 Mk.

Für ein Bad für Kinder unter 12 Jahren

0,30 Mk.

Im Luft- und Sonnenbade:

Für ein Bad für Erwachsene 0,40 Mk.

„ „ „ „ Kinder u. 12 Jahr. 0,20 Mk.

Badeverwaltung.

Bohlken & Wismer,

Antiquitäten,

Emden, Neuer Markt Nr. 4.

Spezialität:

Echten Ostfriesischen
Gold- und Silberschmuck.

= **Amsterdamer Hausuhren**

mit mechanischen Bewegungen
und Spielwerk.

Ostfriesische Wanduhren, Schränkchen

Delfter, Kupfer- und Zinnsachen

Photographien stehen zu Diensten [27]

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Erhaltung der Möven.

Unter Hinweis darauf, dass die Möven für die Landwirtschaft und auch für die Erhaltung und Befestigung der Inseln nützliche Tiere sind, wird dringend darum ersucht, das Abschossen der Möven im öffentlichen Interesse zu unterlassen. Uebrigens ist nach der Polizeiverordnung vom 2. Oktober 1871 das Schiessen auf Seevögel auf den Inseln in den Monaten April bis einschliesslich September bei Strafe ganz verboten.

Bei dieser Gelegenheit mache ich auch darauf aufmerksam, dass auch die Ostriesen zur Ausübung der Jagd auf den Inseln nach den gesetzlichen Bestimmungen eines Jagdscheines bedürfen.

Norden, den 16. Juni 1909.

Der Landrat.
Bayer.

Nachweise.

Badekommissar: Major a. D. Droste.
Sprechstunden: 9—11 Uhr vormittags.

Mitglieder der Badekommission:
Joh. Abbeiden, P. Altmanns, Fritz Arends,
Fritz Henning, Albertus Janssen, Fr.
Gerhardt, J. Hook, Beigeordneter.

Badearzt: Dr. med. Arends. Sprechstunden:
vormittags von 9—11 Uhr, nachmittags
von 3—5 Uhr.

Apotheke: (Filial-Apotheke von Apotheker
A. de Boer in Norden) vorm. 8—12 Uhr,
nachm. an Wochentagen 3—8 Uhr. Sonntags
6—7 Uhr. Ausserhalb der Dienst-
stunden wird der Aufenthalt des Apothekers
durch Aushängeschild bekannt gegeben.
Apotheker E. Kuchler.

Personal im Warm-Badehause: Bademeister
Christian Rickleffs; Bademeisterin Frau
Rickleffs. Badezeit: 7 Uhr morgens bis
1 Uhr nachmittags und von 4 bis 7 Uhr
nachmittags; an Sonntagen nur von 7 Uhr
morgens bis 1 Uhr nachmittags.

Personal am Damenstrande: Johanna
Schiffer, Frau A. Klooster und Frau
J. Dirks, Badewärterinnen. Frau A. Dirks,
Kartenabnehmerin. Johannes Janssen,
Sicherheitswärter und Wilh. Kleen.

Personal am Herrenstrande: Jan Mam-
minga, R. Cramer, Badewärter. Mart.
Coordes Kartenabnehmer. Carl Backer
Sicherheitswärter.

Personal am Familienstrande: Frau Rass
und Frau Wäcken, Badewärterinnen.
Gerh. Heyken, Joh. Schmidt Badewärter.
O. Rehfeldt, Kartenabnehmer. Wilh.
Gauer, Sicherheitswärter.

Personal am Sonnenbade: Hinrich Eilts,
Badewärter, Frau H. Eilts, Badewärterin.
Das Sonnenbad ist geöffnet: Vorm. von
9 Uhr bis nachm. 1 Uhr für Herren. Nachm.
von 3 Uhr bis 6 Uhr für Damen.

Verkaufsstellen von Badekarten: P. Alt-
manns, F. Henning, H. Hinrichs, G.
Schmidt Nachf., Johs. Jürjens Wwe.,
und Frau Neukirchen.

K. Inselvogt: J. Hook.

Post- und Telegraphenamt: Vorsteher Post-
assistent Eggert. Dienststunden: An
Wochentagen von 7—11 Uhr vormittags
und von 2—8 Uhr nachmittags. An Sonntagen
von 7—9 Uhr vormittags und von
12—1 Uhr nachmittags; ausserdem nur
für den Telegraphenverkehr an Wochen-
tagen von 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr
nachmittags. An Sonntagen von 7—9 Uhr
vormittags, von 11 Uhr vormittags bis
1 Uhr nachmittags, von 5—7 Uhr nach-
mittags.

Personen- und Gepäckbeförderung: R.
Bohne Stations-Vorsteher, Fritz Arends,
Hilfsexpedient; Bahnmeister A. J. Visser;
B. Baumann, Lokomotivführer; Dienst-
leute Harm Doyen, M. Kleen, Harm Eilts,
R. Hiutze, H. Bleyer, Folk. Backer, Joh.
Fischer.

Kurtaxe

bei einem Aufenthalt von länger als 3 Tagen:

für eine Person 6 Mk.,

für eine Familie von 2 Personen 8 Mk.,

für eine Familie von 3 und 4 Per-
sonen 10 Mk.

für eine Familie von mehr als 4 Per-
sonen 12 Mk.

**Kaufhaus
Fritz Henning.**

Strandmützen und -Hüte.
Manufaktur- Mode-
und Weisswaren.
Herren-Wäsche.

Die grösste u.
beste Auswahl

von

Verlobungsbriefen, *
Verlobungskarten, *
Gratulationskarten,
Visitenkarten, * * * *
Trauerbriefen, * * * *
Trauerkarten, * * * *
nebst den dazu ge-
hörigen Umschlägen

empfiehlt zu den billig-
sten Preisen

die

Diedr. Soltau'sche
Buchdruckerei,
Norden.

Hôtel Deutsches Haus

verbunden mit Villa Daheim.

Geräumiger Speisesaal.

Zugfreie Veranden, wo nur an einzelnen Tischen serviert wird.

35 grosse luftige Zimmer mit besten Betten.

Abgeschlossene Familienwohnungen. [16]

Weine erster Firmen.

Helle und echte Biere vom Fass.

Vorzügliche Küche.

Mässige Preise.

Fernsprecher Nr. 10.

Wasserleitung.

Haus Worch

Pensionshaus I. Ranges.

Schöne geräumige Glasveranda und grosser Speisesaal. [22]

Kleines Diner um 12 1/2 Uhr à Gedeck 1.50 Mk.

Grosses Diner um 1 1/2 Uhr à Gedeck 2.— Mk.

Abendtafel bestehend aus zwei Gängen à Gedeck 1.50 Mk., im Abonnement 1.25 Mk.

Restaurant und Café. ff. Biere und prima Weine.

Vorzügliche Küche. Menagen von 12 Uhr an ausser dem Hause.

Pabst's Logier-Hôtel,

Restaurant und Café.

Das ganze Jahr geöffnet.

Mineralwasser-Anstalt der „Insel-Quelle“

Täglich frische Füllungen.

25 schöne, durchaus trockene

komfortabel eingerichtete Zimmer

mit vorzüglichen Betten.

— Geschützte Glasveranden. —

Reichhaltige Frühstückskarte.

Vorzügliche Weine, gut gepflegte Biere.

Spatenbräu. Doornkaatbräu.

Echt Berliner Weissbier.

Zu vermieten: [20]

Strandzelte, Strandkörbe und Strandstühle.

Leihbibliothek,

vollständig neu eingerichtet, enthaltend die
besten Erscheinungen der letzten Jahre,
empfiehlt zur fleissigen Benutzung [36]

Johs. Jürjens.

Konditorei und Bäckerei

von **H. O. Habbinga,**

neben Hotel Itzen,

empfiehlt täglich Torten und Kuchen in
Anschnitt, sowie jeden Mittag frisches Tee-
Kaffee- und Weingebäck, echten ostfr.
Knüppel- und Honigkuchen in Schachteln
zum Versand. Jeden Morgen frisch ge-
backenes Weiss- und Schwarzbrot. [26]

Pabst's Strand-Café.

Rendezvous aller Badegäste.

G. Schmidt Nachfolger.

Ältestes Geschäft am Platze.

Delikatessen. Spezialität: Feinsten Aufschnitt. Zigarren

Franz. Kognak. Marmelade. Doornkaat in Flaschen Honig. Mineralwasser.

ff. Weine.

Tee-Versand franko gegen Nachnahme.

Kaufhaus

Fritz Henning.

Alleinige Niederlage der

Weingrosshandlung

W. Schlieben & Co.,

Hoflieferanten.

Berlin W. [31]

Verkauf zu Originalpreisen.

Die

Konditorei

von

D. Schmeertmann

empfiehlt ihre stets beliebten

Apfelschnitte, Schillerlocken,

Mohrenköpfe,

Leipziger Lerchen,

Sultanschnitte u. Windbeutel,

gefüllt mit Schlagsahne,

zur gefl. Abnahme.

Ferner:

Hochfeine Sand- und Königsuchen

in Auschnitt,

sowie

sämtliches Wein- und Kaffeegebäck

stets vorrätig.

Spezialität:

Mandel-Brot sowie

Ostfriesischer Honigkuchen

aus garantiert reinem Honig.

Mache besonders auf mein

Café

aufmerksam.

[23]

Bahnhof Norddeich.

Bei Ankunft aller Züge und Schiffe und Aufenthalt am Norddeich werden

warme und kalte Speisen

schnell serviert.

Reichhaltiges Buffet. [42]

Diners à part

bei vorheriger Bestellung.

Schöne Glas-Veranda mit Aussicht auf See.

C. Garbe.

(Waschzimmer für Damen und Herren.)

Hôtel Fresena. Villa Fresena.

Besitzer: C. P. Freese. Häuser I. Ranges,
im Zentrum des Badeortes,
nächster Nähe des Strandes und Bahnhofes.

77 aufs beste eingerichtete hohe, luftige Zimmer und Salons.
Anerkannt beste Küche. Gut gepflegte Biere.

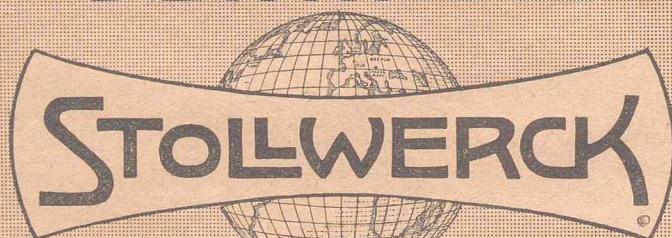
Weine erster Firmen.

Mittagstisch 2.25 Mk., im Abonnement 2 Mk., an kleinen
Tischen von 12—3 Uhr.

Restaurations- und Speisesaal, Musikzimmer, prachtvolle eiserne Glasveranda.

Mittagstisch, reichhaltige Abendkarte.
Menagen ausser dem Hause von 12 Uhr an.

Schokolade



Extra-Zart-Schokolade

Deutsche Alpenmilch- und Sahnen-Schokolade

Deutsches Fabrikat

Molkerei-Genossenschaft Georgsheil,

e. G. m. u. H.,

in

Georgsheil, Post- und Bahnstation,

offert ihre hochfeine

Süssrahm-Tafelbutter

in Gebinden sowie in Postpaketen

zu billigsten Tagespreisen.

P. Altmanns, Juist,

neben der Kirche,

Delikatessen, Wein, Bier, Kolonialwaren und Drogerie.

Feinste frische Süssrahm-Tafelbutter.

Reichhaltiger Aufschnitt. [25]

Abgelagerte Zigarren und Zigaretten.

Grösste Auswahl in Delfter Porzellan.

Perlmuttertaschen, Seehundsfelltaschen u. -Portemonnaies, Kinderspaten u. Eimer.

Hôtel „Friesenhof“.

Nordseebad Juist.

Haus ersten Ranges.

Neue Verwaltung seit April 1907.

Im Mittelpunkte des Seebades.

2 Minuten vom Badestrände.

72 grosse luftige Zimmer zu mässigen Preisen.
130 erstklassige Betten.

Speisesaal, Billard-, Lese-, Schreib- und Musikzimmer
mit neuem Instrument.

Vornehmstes und grösstes Restaurant der Insel.

Ca. 400 Personen fassend.

Jeden Mittwoch Réunion, nur für Badegäste.

Treffpunkt aller Badegäste.

Anerkannt beste Küche

Weine der altrenommierten Firma H. Kappelhoff Wwe. & Sohn, Emden

Hiesige und echte Biere vom Fass.

On parle français. Fernspr. Nr. 7, Amt Juist. Englisch spoken.

Kostenlose Auskunft für Privatwohnungsuchende.

Bitte Spezialprospekt zu verlangen. [14]

Die Hotelverwaltung.

Kaufhaus

Fritz Henning.

Delikatessen.

Feine Cakes und Confituren.

Renommierter Weine. [29]

Zigarren. Zigaretten.

Grösste Auswahl Ansichtskarten.

Grosse Auswahl in
Kopfbedeckungen,

Strandschuhen,
Stiefeln, Spaten, Eimern etc.

Johs. Jürjens.

Hôtel

„Weisses Haus“,
Emden,

Haltestelle der elektrischen Bahn
zum Aussenhafen,

hält sich allen von Juist zurückkehrenden
Gästen ganz ergebenst empfohlen. [9]

Hochachtungsvoll

Joh. Albers.

Hôtel zum Fährhaus
Norddeich.

Bei Aufenthalt am Norddeich so-
wohl auf der Hinreise nach Juist als
auf der Rückreise von Juist hält sich
das „Hôtel zum Fährhaus“
am Norddeich angelegentlichst em-
pfohlen. [39]

Aug. Loges.

Fernsprecher Nr. 383.

Hôtel und Logierhaus Rose

(Inh. Fritz Gröne Wwe.), Fernspr. 1,
bestrenommiertes Hôtel am Platze,
in nächster Nähe des Strandes,
empfiehlt sich den die Insel Juist besuchenden
Fremden auf's beste. [18]

Geräumige, zugfreie Glasveranden,
welche sich besonders eignen für Familien-
tische sowie Diners à part.

Restaurations- und Speisesaal,
Lese-, Musik- und Schreibzimmer.
Anerkannt beste Küche. Vorzügliche Weine.
Doornkaat-, Pilsener- und Reichelbräu.

Menagen werden von 12—1 Uhr aus
dem Hause abgegeben.

Hochachtungsvoll

F. Gröne Wwe.

Drucksachen aller

Art:

Vereins-Satzungen.

Rundschreiben,

Rechnungs-Formulare,

Plakate,

Eintrittskarten,

Umschläge,

Briefbogen mit Firma,

Prospekte

liefert in geschmackvoller

tadelloser Ausführung

schnell und billig

Diedr.

Soltau's Buchdruckerei,

NORDEN.

Halte den geehrten Badegästen und
Fremden meine komplet eingerichtete

Wäscherei u. Glanzplätterei

bestens empfohlen.

Gute und reelle Bedienung.

Juist. Frau **H. Schiffer.**

Zu Fahrten auf die Seehundsjagd, sowie
zu Lust- und Extrafahrten halte ich mich
bestens empfohlen. [32]

Juist.

H. Schiffer.

Kaufhaus

Fritz Henning.

Grösstes Geschäft

in allen Artikeln
am Platze.

Geachtete Personenwage

mit Wiegekartenvorrichtung

ist im Geschäfte aufgestellt.

Hotel Itzen.

Aeltestes und besuchtestes Hotel im Mittelpunkt
Ortes und in nächster Nähe des Bahnhofs.

Diners à part von 12 Uhr an
in grossen, geräumigen Glasveranden.

Reichhaltige Abendkarte.
Gutgepflegte echte und hiesige Biere.

19)

Der Besitzer M. Martini.

Claassen's Hôtel,

Claassen's Logierhaus und Claassen's „Villa Annita“

Telephon Nr. 3.

Pension. Table d'hôte 1 Uhr.

Diners à part in der grossen, neu ausgestatteten Glas-Veranda.

Menagen aus dem Hause.

Beliebtestes Bier- und Wein-Restaurant.

Allein-Ausschank von Dortmunder Aktien-Bier. Kulmbacher.

Münchener Löwenbräu.

Weine erster Firmen.

Spezialität: Kartoffelpuffer und täglich frische Seefische.

Neu eingerichtet:

Nachmittags Kaffee, die Tasse 20 Pfg., und stets frische Torten und Kuchen.

Segelkutter und Wagen zu Vergnügungsfahrten.

[15]

Strand-Hôtel „Kurhaus“

Hôtel und Restaurant allerersten Ranges.

[13]

Die Lese-, Musik- und Spiel-Säle

stehen den Abonnenten des Kurhauses zur gefl. Verfügung.

Table d'hôte um 12^{1/2} und 1^{1/2} Uhr.

Diner à part 1—3 Uhr. Souper von 7—9 Uhr.

Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant

auf den Terrassen.

Sorgsamste Küche.

Weine erster Firmen.

Pilsner Urquell, Münchener und Lager-Bier vom Fass.

Weine ausser dem Hause zu Engros-Preisen.

Restaurant „Giftbude“

1907 vollständig renoviert, bietet schönste Aussicht aufs Meer.

Kaltes Buffet und belegte Brötchen zu jeder Tageszeit.

Täglich frische Torten und Kuchen.

Helles Lagerbier.

Alleiniger Ausschank von
Würzburger Hofbräu.

Fernsprecher Nr. 6.

Die Kurhaus-Direktion.
Ed. Oldewurtel.

Norden.

Hôtel „Deutsches Haus“

altrenommiertes Haus ersten Ranges,
hält sich dem nach und von je
reisenden Publikum bestens empfohl

Omnibus an der Bahn.

Telephon 25.

E. Beyer.

Ploeger's Nachfolger.

Fluttabelle und Badezeiten auf Ju

August	Hochwasser		Badezeit
	Vm.	Nm.	
3. D.		12.21	9.30 V.—1.30 N.
4. M.	12.44	1.08	10 V.—2 N.
5. D.	1.32	1.56	11 „—3 „
6. F.	2.19	2.42	11.45 V.—3.4 N.
7. S.	3.04	3.26	12.15—4.15 N.
8. S.	3.47	4.09	1—5 N.
9. M.	4.35	5.00	2—6 „
10. D.	5.32	6.03	3—7 „

Post-Dampfschiffs-Verbindung

Norddeich-Juist und zurück.

Dampfer: „Juist“, Kapt. U. G. Wilke

August	Von Norddeich	Von Juist
3. Dienstag	12.45 Nm.	9.30 V.
4. Mittwoch	1.00 „	10.00 „
5. Donnerstag	1.00 „	10.30 „
		1.45 N.
6. Freitag	12.45 „	1.30 „
7. Sonnabend	12.45 „	1.30 „
	3.30 „	
8. Sonntag	4.30 „	1.45 „
9. Montag	4.30 „	1.30 „
10. Dienstag	3.45 „	5.00 V.

Post-Dampfschiffs-Verbindung

Norderney-Juist und zurück.

August	Von Norderney	Von Juist
3. Dienstag	—	9.30
4. Mittwoch	10.00 Vm.	1.00 N.
5. Donnerstag	11.00 „	2.00 „
6. Freitag	11.30 „	2.00 „
7. Sonnabend	12.40 Nm.	3.00 „
8. Sonntag	1.00 „	4.00 „
9. Montag	4.30 „	—
10. Dienstag	6.00 „	5.00 V.

Die Abfahrtszeiten ab Juist verster
sich ab Juist Bahnhof, ab Norderney I
dungsbrücke.

Druck und Verlag von Diedr. Solt
in Norden.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Adolf Menz in Norden.